

Religion erleben

Die Bedeutung performativer Elemente im Religionsunterricht

A. Fremde Heimat erkunden

1. Die heilige Gestimmtheit des Kirchenraums

Können Kinder und Jugendliche die Heiligkeit und die religiöse Bedeutung eines Kirchenraums für die Gemeinschaft der Glaubenden verstehen und ein respektvolles Verhalten in heiligen Räumen erlernen, indem sie Baustile und Einrichtungsgegenstände studieren?

- Nicht nur „über“ Kirchen nachdenken, sondern in Kirchen Haltungen, Lieder, Riten ausprobieren.

2. Gemeinschaft mit Gott und den Menschen

Können Kinder und Jugendliche begreifen, dass der christliche Glaube auf Gemeinschaft mit Gott und den Menschen hin bezogen ist und auf allen Ebenen aus dieser Gemeinschaftserfahrung lebt, wenn sie diesen Wechselbezug nur von außen über aktuelle oder geschichtliche Fremdbeispiele kennen lernen?

- Nicht nur „über“ Gemeinde und Gemeinschaft etc. sprechen, sondern Gemeindeleben kennenlernen und Gemeinschaft auf jugendgemäße Weise inszenieren.

3. Entschiedenenes Leben in der Nachfolge Jesu

Können Kinder und Jugendliche verstehen, was es heißt in einer postmodernen Konsumgesellschaft von einer christlichen Überzeugung aus entschieden das eigene Leben, die Welt und die Kirche zu gestalten, wenn man die Begegnung auf die Auseinandersetzung mit Textdokumenten beschränkt?

- Sich nicht nur „über“ Mönche, andere exotische Christen oder Local heroes wundern, sondern in der Begegnung Nähe und Distanz spüren.

4. Erinnerungsorte des Lebens und Glaubens

Können Kinder und Jugendliche verstehen, dass der Glaube der Gegenwart in aufbauender, aber auch in verstörender Weise aus der Vergangenheit lebt, wenn man Geschichte nur in textlicher Form präsentiert bekommt?

- Nicht nur „über“ vergangene Geschichte etwas nachlesen, sondern Erinnerungsorte aufsuchen.

5. Christlicher Zeitrhythmus als Verdichtung, Interpretation und Feier des Lebens

Können Kinder und Jugendliche begreifen, dass für Christen die von der Glaubensgemeinschaft konkretisierte Rhythmisierung des Lebens identitätssichernd und heilsam ist, wenn sie selber ihr Leben auf ganz andere Weise strukturieren und ordnen?

- Nicht nur „über“ christliche Zeitrhythmen informieren, sondern den Umgang mit Zeit allgemein und in der Konkretion des Kirchenjahres mehrschichtig im Schulalltag einbringen.

B. Gott und das Leben feiern

6. Gebet als zentraler Modus christlicher Weltdeutung

Können Kinder und Jugendliche die Grunddynamik meditativer Elemente und des Gebets, die ja auf die Öffnung auf ein Du hin angelegt sind, als zentralen Modus christlicher Weltwahrnehmung verstehen, indem man mit ihnen Gebetstexte oder Aussagen großer Mystiker bespricht?

- Nicht nur „über“ Gebet und Meditation reden, sondern meditative Elemente und Gebetsformen erleben und reflektieren.

7. Gottes Gegenwart feiern

Können Kinder und Jugendliche die Bedeutung der Eucharistie als „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (Lumen Gentium 11) und des Abendmahls als „sichtbarem Wort Gottes“ (Martin Luther) erkennen, indem sie den Aufbau des Gottesdienstes und die Bedeutung der liturgischen Handlungsorte im Kirchenraum lernen?

- Nicht nur „über“ Ritual und Liturgie sprechen, sondern zum angemessenen Beten und liturgischen Handeln anleiten und diese Erfahrung auch reflektieren.

8. Die heilsame Wirkung heiliger Riten

Können Kinder und Jugendliche die heilsame Bedeutung von Sakramenten und Sakramentalien als existenzielle Einbettung in eine Heilswirksamkeit und als zuversichtlichen Ausdruck einer religiösen Weltansicht begreifen, indem sie nur die Außenseite von Symbolhandlungen über unterrichtliche Verfahren kennen lernen?

- Nicht nur „über“ Sakramente und ihre Symbole und Symbolhandlungen sprechen, sondern die heilsame Bedeutung profaner und heiliger ritueller Handlungen erspüren.

9. Der Leib als Symbol

Können Kinder und Jugendliche verstehen, dass nach christlichem Verständnis dem Menschen Erlösung mit Seele und Leib zugesprochen wird und der menschliche Leib als Realsymbol der Seele eine Brücke zwischen Immanenz und Transzendenz darstellt, wenn sie nicht mit allen Sinnen lernen und die Symbolhaltigkeit des Glaubens am eigenen Leib erleben?

- Nicht nur Symbole interpretieren, sondern ihre Tiefendimension am eigenen Leib erfahren.

10. Schöpfung erleben

Können Kinder und Jugendliche den Sinn der biblischen Sprache und des christlichen Schöpfungsglaubens verstehen, wenn sie sich mit Texten und Bildern beschäftigen, ohne selbst die elementare Erfahrung des Wahrnehmens und Staunens eingeübt zu haben?

- Nicht nur über Schöpfung reden, sondern in der Natur zum Wahrnehmen und Staunen angeleitet werden.



C. Konsequenzen des Glaubens erleben

11. Biblische Texte als Resonanzräume des Lebens

Können Kinder und vor allem Jugendliche am Reichtum und an der Herausforderung der biblischen Tradition Geschmack finden, wenn sie im Religionsunterricht biblische Texte lediglich analysieren und diskursiv aufs eigene Leben beziehen?

- Nicht nur „über“ biblische Texte sprechen, sondern sich von den biblischen Erzählern in Geschichten verwickeln lassen, sie zu Spiegelungsfolien und Resonanzräumen für eigene Erfahrungen werden lassen.

12. Gelebte fremde Religion

Können Kinder und Jugendliche einen verstehenden Zugang zur bleibenden Fremdheit einer anderen Religion und zu den Menschen, die diese Religion leben, erhalten, wenn dies alles nur über Textblätter, Erzählungen und Filme erschlossen wird?

- Nicht nur etwas „über“ andere Religionen kennen lernen, sondern Menschen einer anderen Religion begegnen und ihre Riten betrachtend erleben.

13. Die provozierende Kraft der Ethik Jesu

Können Kinder und Jugendliche die provozierende Kraft der Ethik Jesu und ihre Umsetzung in christlichen Handlungsvollzügen verstehen, wenn mit ihnen die entsprechenden biblischen Texte erschlossen werden und sie Beispiele christlichen Handelns nur in Schulbüchern oder über audiovisuelle Medien kennen lernen?

- Nicht nur „über“ Moral diskutieren, sondern in ethischen Handlungsfeldern aktiv sein und verantwortliches Handeln auch einüben und reflektieren.

14. (Eigenen) Glauben verantworten

Können Kinder und Jugendliche den Wahrheitsanspruch des christlichen Glaubens verstehen, wenn sie zentrale Aussagen des christlichen Glaubens vorgetragen bekommen, ohne auch dazu angeleitet werden, damit persönlich produktiv und konstruktiv umzugehen?

- Nicht nur „über“ dogmatische Fragen sprechen, sondern den Anspruch einer christlichen „Wahrheit an sich“ so didaktisch entfalten, dass ihre provozierende Kraft als „Wahrheit für mich“ inmitten pluraler Wahrheitsansprüche dialogisch ausgehandelt werden kann.

15. Im Mittelpunkt der Mensch

Können Kinder die christliche Überzeugung von einem liebevoll der Welt und den Menschen zugewandten Gott verstehen, können Jugendliche begreifen, was es heißt, Ebenbild Gottes zu sein, wenn ihnen die entsprechenden Bezugstexte nur diskursiv erschlossen werden, sie unbedingte Annahme und Wertschätzung nicht auch durch die Person des Religionslehrers und durch seinen Unterricht erfahren können?

- Nicht nur „über“ Religion sprechen, sondern das Fach so konzipieren, dass Kinder und Jugendliche mit ihren Fragen und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen.

D. Religion mit allen Sinnen entdecken

16. Sprache und Sprechausdruck

Können Kinder und Jugendliche verstehen, dass sprachliche Ausdrucksformen des Glaubens (Sprachsymbole, Bekenntnisse, Gebete, Erzählungen) nicht nur äußere Formeln darstellen, sondern aus einer gewachsenen Glaubensüberzeugung einer Religionsgemeinschaft heraus entstanden sind, wenn sie nicht selber in den Prozess einer Versprachlichung von eigenen Einstellungen und Überzeugungen verwoben werden?

- Nicht nur die Sprache und Symbolwelt objektiven Glaubens verstehen, sondern selber dem je eigenen subjektiven (Un-)Glauben reflektiert und argumentativ stimmig einen sprecherischen oder schriftlichen Ausdruck verleihen.

17. Die Macht der Bilder

Können Kinder und Jugendliche die Bilddidaktik des Glaubens verstehen, wenn sie sich nur rezeptiv mit Bildern der (christlichen) Kunst beschäftigen, ohne sich dialogisch und produktiv mit Kunstwerken auseinanderzusetzen und selber zum eigenen künstlerischen Ausdruck befähigt zu werden?

- Nicht nur über Bilder reden, sondern im Dialog mit Bildern der Kunst selber zum Bild-Interpreten und -Gestalter werden.

18. Kunst als Bekenntnis

Können Kinder und Jugendliche erkennen, dass die Gestaltung eines Kunstwerks, sein theologischer Gehalt und das Bekenntnis des Künstlers in einem engen Zusammenhang stehen, wenn sie nur einen analytischen Umgang mit den Schätzen der christlichen Tradition einüben?

- Nicht nur „über“ religiöse Kunstwerke reden, sondern selbst dem Glauben einen künstlerischen Ausdruck verleihen.

19. Bewegte Musik

Können Kinder und Jugendliche die lebens- und gemeinschaftsbereichernde Kraft von Musik auch im Kontext von Religion verstehen, wenn sie nur über Musik reden oder diese rezeptiv anhören, ohne sich selber auch musikalisch zu betätigen?

- Nicht nur über (christliche) Musik reden, sondern im Gesang, in der Bewegung und im Tanz die expressive Kraft der Musik erleben und die Stimmigkeit des Ausdrucks überprüfen.

20. Glaube im Netz

Können Kinder und Jugendliche die Religionsproduktivität, Chancen und Gefahren neuer Medien verstehen, ohne zugleich auch im Netz selber unterwegs zu sein und Spuren von Religion kritisch zu sichten?

- Nicht nur über neue Medien sprechen, sondern im erprobenden Zugriff deren Möglichkeiten und Grenzen bei der Erschließung von religiösen Fragestellungen erkennen.